

# **Erfahrungsbericht Auslandssemester an der CSU Channel Islands USA - Fall Term 2022**

## **Zur Vorbereitung:**

Da sich das Sommersemester in Deutschland und das Wintersemester in Kalifornien leicht überschneiden, war ich noch mit meinen Prüfungen und Abgaben sowie mit einem Nebenjob beschäftigt, als ich die Vorbereitungen auf das Auslandssemester traf. Neben der Bewerbung bei der CSUCI, welche ein Motivationsschreiben erfordert, und dem Stellen des Auslands-BAföG-Antrags, zählten zu meinen Vorbereitungen, mein Visum in Berlin zu beantragen, meinen Reisepass zu aktualisieren sowie eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Zudem musste ich mich um eine Wohnmöglichkeit in den USA kümmern. Da ich auf dem Campus wohnte, habe ich im Voraus die Gebühren für Unterkunft und Kurse bezahlt. Auch was mit der Unterkunft sowie der Post in Deutschland passiert musste organisiert werden. Auf akademischer Ebene waren das Auswählen zu belegender Kurse und das Klären von Anrechnungsmöglichkeiten ein wichtiger Aspekt. Darüber hinaus waren auch die Kleinigkeiten, wie das Beantragen einer Kreditkarte, das Buchen der Flüge, die Beschaffung adäquater Reiseausrüstung oder das Beantragen eines internationalen Führerscheins zu bedenken.

## **Zur Anreise:**

Der Flug ging von Bremen nach Frankfurt und von dort nach Los Angeles. Es hat alles gut funktioniert und mit einem Uber ging es dann vom Flughafen zum Campus. Die Gebühren hatte ich, sobald die Bankverbindung und die Beträge bekannt gegeben wurden, von Deutschland aus überwiesen. Etwas abenteuerlich war, dass mir bis zu meinem Abflug der Betrag online als offen angezeigt wurde. Da von der CSUCI darauf hingewiesen wurde, dass ohne eine Überweisung auch der Verbleib auf dem Campus nicht möglich sei, flog ich mit einem etwas ungewissen Gefühl in die USA. Als ich ankam, erhielt ich jedoch eine Zahlungsbestätigung und der Einzug verlief unproblematisch.

## **Zur Unterkunft:**

Ich wohnte auf dem Campus, welcher sehr schön ist. Mein Zimmer und das Apartment waren für studentische Verhältnisse großzügig eingerichtet. Die Einrichtung war in einem guten Zustand und auf studentische Bedürfnisse ausgelegt. Es mangelte allerdings an der Ausstattung. Als ich ankam musste Grundlegendes, wie z. B. Handtücher, Bettzeug oder Besteck, Töpfe und Pfannen selbst angeschafft werden. Das von mir im Vorfeld bestellte Bedding-set mit Handtüchern und Bettzeug kam leider zu spät an. Dafür bekam ich allerdings ein sogenanntes Linnen-Set, mit dem ich zunächst gut zurecht kam. Die Erstausrüstung

wurde dann mit Uber aus Camarillo beschafft. Das Village war das Semester über ein guter Wohnort ohne jegliche Mängel. Zudem standen jederzeit Ansprechpartner in Form von sogenannten Resident Advisors oder Personal in verschiedenen Offices zur Verfügung.

### **Zum Studium an der Gasthochschule:**

Das amerikanische Studienprinzip ist deutlich schulischer als in Deutschland. Es gibt keine Vorlesungen, Seminare und Tutorien, sondern lectures in denen ein Vortrag gehalten wird und zwischendurch Fragen gestellt werden können. Besonders wichtig ist generell das Teilnehmen an Veranstaltungen, da regelmäßig Tests und Klausuren geschrieben sowie Hausaufgaben aufgegeben werden, welche fristgerecht online abgegeben werden müssen. Viele Prüfungen finden nach dem Multiple-Choice-Verfahren statt. Nach meiner subjektiven Einschätzung ist dies inhaltlich machbar, allerdings durch die Menge und die vielen Zeitvorgaben wiederum auch fordernd. Ein Priorisieren und Nacharbeiten wie in Deutschland ist somit nicht möglich.

Ein Einschreiben in die Kurse war aus Visumsgründen aus Deutschland heraus noch nicht möglich. Jedoch verlief das Einschreiben vor Ort unproblematisch. In einen Kurs, den ich zusätzlich belegen wollte, kam ich allerdings leider nicht mehr rein, da die maximale Kapazität hier bereits erreicht war. Meinem Eindruck nach wurde kein Unterschied zwischen nationalen und internationalen Studierenden gemacht, was Vor- und Nachteile haben kann. Persönlich hätte ich mir etwas mehr Betreuung der internationalen Studierenden seitens der Professoren gewünscht.

### **Zu Alltag und Freizeit:**

Wichtig zu wissen ist, dass der Campus am Wochenende häufig etwas verlassen ist. Viele Studierende fahren nach Hause, sobald sie ihren letzten Kurs am Ende der Woche besucht haben. Der Campus ist zudem abseits gelegen und ohne Auto nur schwer zu erreichbar, zumal die Busse selten fahren. Für die Studierenden vor Ort ist dies unproblematisch, da viele über ein Auto verfügen. Für internationale Studierende kann dies zur Herausforderung werden. Ein Autokauf war mir persönlich nicht möglich, da diese dort auch gebraucht sehr teuer sind. Leider hat der Campus keinen Supermarkt. Der regelmäßige Lebensmittel-Einkauf ist somit nur in der nächsten Stadt, wie z. B. Camarillo möglich. Da der nächste Supermarkt auch innerhalb Camarillos etwas von der Bushaltestelle entfernt liegt, kommen öffentliche Verkehrsmittel praktisch nicht in Frage. Meine Mitbewohner waren in der Hinsicht aber sehr hilfsbereit und haben mich regelmäßig zum Einkaufen mitgenommen.

Anders als in Deutschland ist auch das Zusammenleben mit der Natur. So sah ich Rehe, Waschbären und kleine Füchse. Wir wurden per Rundmail sogar vor Berglöwen gewarnt, welche auf dem Campus gesichtet worden seien. Einem solchen bin ich persönlich aber glücklicherweise nicht begegnet. Als ich im August ankam, gab es mehrere Hitzewellen mit über 40 Grad und Mückenschwärme, vor denen ebenfalls regelmäßig per Rundmail gewarnt wurde. Leider verfügen die Apartments über keine Klimaanlage. Zum Winter hin wurde das Wetter dagegen immer schöner.

Ausflüge wurden weitestgehend selbstständig organisiert. So fuhren wir häufig nach Los Angeles, um dort das Griffith Observatory, das Hollywood Sign, die Universal Studios, Downtown, die Jimmy Kimmel Show, etc. zu besuchen. Auch nach San Diego oder Weinanbaugebiete führten einige spannende Reisen.

#### **Zu allgemeinen Erfahrungen und Fazit:**

Zum Schluss wurde ich von meinem Mikroökonomieprofessor zusammen mit ein paar anderen internationalen Studenten zu einem Dinner in seinem Haus eingeladen. Zuvor erhielten wir noch eine Führung durch ein Haus seines Freundes, welcher auf seinem Anwesen Orangenbäume hat, von denen wir leckere Orangen pflücken und pressen durften. Diese von ihm persönlich initiierte Aktion war sehr gut organisiert. Durch die Gastfreundschaft und das Interesse an unserer unterschiedlichen Herkunft entstand ein Gefühl der Wertschätzung. Sie ist mir daher als eine meiner besten Erfahrungen des Auslandssemesters in Erinnerung geblieben. Sehr positiv ist mir außerdem in Erinnerung geblieben, dass mein Mitbewohner mich zu Thanksgiving zu seiner Familie eingeladen hat. Dort haben wir ein klassisch amerikanisches Thanksgiving auf dem Land mit Truthahn und Besuch der Nachbarn verbracht. Die Familie war sehr gastfreundschaftlich und hat mich zum Essen, Spazieren und Golfen eingeladen. Ein anderes Mal wurde ich von derselben Familie zu einem Basketballspiels mit tollen Sitzplätzen nahe am Spielfeld eingeladen. Vor allem, weil ich hier mit der amerikanischen Kultur in Verbindung kam, sind und werden mir diese Ereignisse lange Zeit in besonders schöner Erinnerung bleiben. Auch Ausflüge wie z. B. zur Jimmy Kimmel Show, zu den Universal Studios an Halloween oder zu einem Baseball-Spiel im Dodger-Stadion waren tolle Highlights für mich.